

Heinrich in Bayern gegen Heinrich den Stolzen agitiert habe und auch Herzog Sobeslaw für Konrad eingetreten sei<sup>36</sup>. Wenn man die Aussage der Kaiserchronik aber schon ernst nimmt, so müßte man sie dahingehend interpretieren, beide hätten während der Wahlversammlung zugunsten Konrads Partei ergriffen. Das würde gut zu der Nachricht der welfischer Hausüberlieferung entstammenden sächsischen Weltchronik aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts passen, in der berichtet wird, die Schwaben und Bayern hätten Konrad zum König gekürt<sup>37</sup>. Ich will angesichts der Unsicherheit dieser Quellen keine neue Diskussion über den Teilnehmerkreis an der Wahl entfachen, doch mögen meine Überlegungen zeigen, daß die These über die allein aus Lothringern bestehende Wahlversammlung an einem sehr dünnen seidenen Faden hängt, zumal ja die Kaiserchronik von einem Zeitgenossen abgefaßt worden ist, der durchaus wahrheitsgemäß berichtet haben kann.

Betrachten wir nun die Aussagen der Historiographen, auf die sich vor allem die Verurteilung der Wahl als unrechtmäßig stützt. Sie alle waren Anhänger Herzog Heinrichs und stammten entweder aus Sachsen oder Bayern. Nach der Vita Erzbischof Konrads von Salzburg hat Konrad III. durch die Gunst weniger die königliche Ehre geraubt. Der um 1170 schreibende Salzburger Domherr Heinrich mag vielleicht um Erzbischof Konrads Bedenken hinsichtlich dieser Wahl gewußt haben, die aber dann nicht dazu geführt hatten, daß dieser dem neuen König die Anerkennung auf Dauer verweigerte<sup>38</sup>. Die prowelfische Haltung des Schreibers ist deutlich erkennbar, eine Beschränkung des Wählerkreises auf den Stamm der Lothringer jedoch nicht<sup>39</sup>.

36) BERNHARDI, Jbb. (wie Anm. 1) S. 11.

37) Sächsische Weltchronik c. 273, ed. Ludwig WEILAND (MGH Dt. Chron. 2, 1877) S. 210. Zur Quelle vgl. WATTENBACH/SCHMALE, Geschichtsquellen (wie Anm. 18) S. 296 f., 394, 422 f.; Hubert HERKOMMER, Überlieferungsgeschichte der „Sächsischen Weltchronik“. Ein Beitrag zur deutschen Geschichtsschreibung des Mittelalters (Münchner Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 38, 1972); DERS., Sächsische Weltchronik, in: <sup>2</sup>VL 8 (1992) Sp. 473–500.

38) Zur Politik des Erzbischofs siehe Heinz DOPPSCH, Salzburg im Hochmittelalter, in: Geschichte Salzburgs 1, 1, hg. von DEMS. (21983) S. 272 f.

39) Vita Chunradi archiepiscopi Salisburgensis c. 5, ed. Wilhelm WATTENBACH (MGH SS 11, 1854) S. 66: *Lothario quoque mortuo, cum Chuonradus paucorum favore regiae dignitatis honorem rapuisset, considerans archiepiscopus, si ipse ut coeperat exaltationi illius obsistere pertinaciter voluisset, quanta inter illum et ducem Bavariae Heinrichum, generum Lotharii, virum tunc potentia et divitiis prestantissimum, qui coronam ceteraque insignia imperialis dignitatis apud se habebat, per universum regnum mala*